

## Shared Space

Gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raumes statt zugewiesene Verkehrsräume. Der holländische Verkehrsplaner Hans Monderman hat eine Verkehrsphilosophie entwickelt, die die Trennung des öffentlichen Raumes in unterschiedliche Verkehrsräume und die Entmündigung der Verkehrsteilnehmer aufhebt.

Dort, wo Straßen nach dem Monderman-Prinzip umgestaltet worden sind, sank die Zahl der Verkehrsunfälle um ca. 60 %. Tote und Schwerverletzte gehören ebenso der Vergangenheit an wie entnervende Verkehrsstaus. Das Prinzip funktioniert nicht nur in holländischen Kleinstädten sondern auch in der Schweiz, Irland und sogar in der Metropole London. Shared Space kann zwar nicht die Berliner Parkplatzprobleme lösen. Auch für den Straßenbahnverkehr bedarf es spezieller Lösungen. Aber weniger Staus, weniger Verkehrsunfälle und eine bessere Qualität des öffentlichen Raumes lohnen die Umsetzung von Shared Space in Berlin allemal. Entsprechende Vorschläge der Bündnisgrünen sind in Arbeit.



*Kreuzung in Drachten vor Shared Space*



*Kreuzung in Drachten nach Shared Space*

Das Konzept von Shared Space ist verblüffend. An die Stelle von Schildern und Ampeln treten Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme in einem von allen VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt genutzten Straßenraum und der Grundsatz Rechts

vor Links. Der Straßenraum wird den NutzerInnen nicht mehr durch Linien, hohe Bordsteinkanten oder Blumenkübel zugewiesen. Farbliche Kennzeichnungen und ein bis drei Zentimeter hohe Niveauunterschiede erleichtern die optimale Bewegung im Straßenraum.

RadfahrerInnen, FußgängerInnen und AutofahrerInnen werden derzeit durch Technik und Vorschriften die Verantwortung abgenommen. Ihnen stehen eigene Bereiche des öffentlichen Raumes zur Verfügung. Es wird suggeriert, dass dieses System die Verkehrsrisiken beseitigen kann. Dabei lassen alle technischen Maßnahmen außer acht, dass Menschen Fehler machen. Eine Unachtsamkeit im Straßenverkehr schwere Verletzungen oder den Tod nach sich ziehen. Die Berliner Unfallstatistik beweist das. In der Berliner Straßenverkehrswirklichkeit spielt §1 der Straßenverkehrsordnung –Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme- keine Rolle mehr.

Shared Space ist nicht völlig ohne Risiken für die VerkehrsteilnehmerInnen. Aber die Risiken sind gering, da schwere Unfälle und Todesfälle in den Shared-Space-Gebieten nicht mehr vorkommen. Hintergrund ist, dass alle mehr aufpassen (müssen) und sich über Blickkontakt und Handzeichen verständigen müssen. Für Blinde gibt es Leitsysteme. Sie sind ebenso wie Kinder sicherer, weil alle VerkehrsteilnehmerInnen stärker auf einander achten. Hans Monderman praktiziert auf „seinen“ Straßen regelmäßig den Selbstversuch, rückwärts mit geschlossenen Augen in den Autoverkehr hineinzulaufen. Die Fahrzeuge halten an.

In Shared-Space-Gebieten wird der Verkehr zwar langsamer dafür aber flüssiger. Es gibt keine Staus, die Brems- und Beschleunigungsvorgänge werden reduziert. Damit wird weniger Energie verbraucht und CO2 erzeugt. Auch der Lärmpegel sinkt. Die Reisegeschwindigkeit der Fahrzeuge bleibt in etwa konstant, zumindest verlängert sie sich nicht. Shared Space bietet die einzigartige Chance heruntergekommene Autostraßen in lebendige Wohn- und Einkaufsstraßen zurückzuverwandeln. Eine 6 m breite Straße reicht völlig aus für 23.000 – 26.000 Fahrzeuge pro Tag. Kreisverkehre statt Ampelkreuzungen sorgen für flüssigen Verkehr bei allen Verkehrsteilnehmenden und für deutlich mehr Verkehrssicherheit als heute. Dass nach Einführung von Shared Space in der Londoner Kensington-Street die Zahl der Verkehrsunfälle mit Fußgängern um 60 % gesunken ist, empfiehlt das Konzept zur Nachahmung für Berlin.

In der Arbeitsgemeinschaft „Mobile Frauen ----Link---- werden zur Zeit verschiedene Shared-Space-Projekte für die Berliner Bezirke erarbeitet. Die Friedrichstraße und die Karl-Marx-Straße in Neukölln erscheinen aufgrund ihrer Bekanntheit und der Rahmenbedingungen als Pilotprojekte besonders geeignet. Da ohnehin die Absicht besteht, diese Straßen umzubauen, sollte dem Konzept von Hans Monderman gefolgt werden.